

### Die Rindviehzucht.

Das Rind hat für die Niederlausitz stets eine besondere Bedeutung gehabt. Sie führt als Wappen einen roten Ochsen in silbernem Felde, ein äußeres Zeichen schon dafür, daß das Markgraftum sich einst durch seine Rindviehzucht ausgezeichnet haben muß. Indessen im Anfang dieses Jahrhunderts hatte die Rindviehzucht bereits nicht mehr die Bedeutung, die ihr früher inne gewohnt hat. Durch die Freiheitskriege hatte auch sie ebenso wie die Pferdezucht stark gelitten. In vielen Ortschaften war das Vieh weggeführt und geschlachtet zc. und nach dem Friedensschluß war der Viehstand zunächst ein ziemlich schwacher. Im Laufe des Jahrhunderts hat indessen die Rindviehzucht, obwohl sie nie wieder von besonders hervorragender Bedeutung wurde, ganz unleugbare Fortschritte gemacht. Den allgemeinen Zug der Entwicklung stellt folgende Tabelle über den Rindviehbestand von 1819 ab dar.

Jahr		1819	1831	1837	1843	1849	1852	1855	1858	1861	1864
Auf 1 □-Meile (5625 Gektar) entfallen	Rinder	122012	107348	110372	107480	118259	114704	117744	119721	116280	129864
	Einwohner	1512	1795	1976	2150	2318	2417	2465	2526	2594	2724
	a. d. L.	1149	1335	1452	1569	1689	1739	1773	1809	1855	1909
	Rinder	870	907	1008	982	1079	1047	1075	1093	1061	1185

Jahr		1867	1871	1873	1875	1878	1880	1883	1885	1890	1892	1893
Auf 1 □-Meile (5625 Gektar) entfallen	Rinder	123053	—	134176	—	—	—	130887	—	—	137967	—
	Einwohner	2798	2907	—	1980	—	3116	—	3198	3315	—	—
	a. d. L.	1949	—	—	—	—	2038	—	—	—	—	—
	Rinder	1123	—	1231	—	—	—	1200	—	—	1265	—

Man ersieht daraus ohne weiteres, daß die Rindviehzucht, wenn auch eine gewisse Weiterentwicklung nicht geleugnet werden kann, doch nie zu dem Blüthe-stande gelangt ist, den man ihr für frühere Zeiten zuerkennen muß. In den 60 Jahren von 1831 an ist der absolute Rindviehbestand um circa 30000 Köpfe gewachsen und für die Quadratmeile hat sich in der Zeit von 1819—93 der Bestand fast um 400 Köpfe vermehrt. Zieht man indessen in Betracht, in welchem Verhältnis in demselben Zeitraum die Einwohnerzahl gestiegen ist, so scheint die Vermehrung des Rindviehbestandes doch im Verhältnis zum Wachstum der Be-